

2024

Abitur

Original-Prüfung
mit Lösungen

**MEHR
ERFAHREN**

Sachsen

Geschichte



STARK

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Hinweise zu den digitalen Zusätzen

Hinweise und Tipps zum schriftlichen Abitur

Allgemeine Informationen zur Abiturprüfung an allgemeinbildenden Gymnasien	I
Anforderungsbereiche (AFB) und Operatoren	IV
Tipps zur Zeiteinteilung und Arbeitsweise bei der Prüfung	VIII
Umgang mit Materialien	IX

Abituraufgaben 2020

Grundkurs

Aufgabe A: Die Grundlegung einer modernen Gesellschaft in Wirtschaft und Politik in Deutschland, Herausforderung „Frieden“ – Die Suche nach dauerhaft friedlichem Zusammenleben im 20. Jahrhundert (Lernbereich 1 und 4)	GK 2020- 1
Aufgabe B: Demokratie und Diktatur – Anspruch und Wirklichkeit von Gesellschaftsmodellen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Lernbereich 3)	GK 2020-15

Leistungskurs

Aufgabe A: Politische Ordnungsvorstellungen und politische Partizipation, Herausforderung „Frieden“ – Die Suche nach dauerhaft friedlichem Zusammenleben, Formen von Geschichtskultur und Identitätsbildung (Lernbereich 11/1, 12/1 und 12/2)	LK 2020- 1
Aufgabe B: Politische Ordnungsvorstellungen und politische Partizipation, Von der vorindustriellen zur Industriegesellschaft – internationale Entwicklungen und ihre Folgen (Lernbereich 11/1 und 11/2)	LK 2020-16

Abituraufgaben 2021

Grundkurs

- Aufgabe A: Die Grundlegung einer modernen Gesellschaft in Wirtschaft und Politik in Deutschland; Herausforderung „Frieden“ – Die Suche nach dauerhaft friedlichem Zusammenleben im 20. Jahrhundert (Lernbereich 1 und 4) GK 2021- 1
- Aufgabe B: Demokratie und Diktatur – Anspruch und Wirklichkeit von Gesellschaftsmodellen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts; Herausforderung „Frieden“ – Die Suche nach dauerhaft friedlichem Zusammenleben im 20. Jahrhundert (Lernbereich 3 und 4) GK 2021-15

Leistungskurs

- Aufgabe A: Politische Ordnungsvorstellungen und politische Partizipation (Lernbereich 11/1) LK 2021- 1
- Aufgabe B: Politische Ordnungsvorstellungen und politische Partizipation, Herausforderung „Frieden“ – Die Suche nach dauerhaft friedlichem Zusammenleben (Lernbereich 11/1 und 12/1) LK 2021-17

Abituraufgaben 2022

Grundkurs

- Aufgabe A: Die Grundlegung einer modernen Gesellschaft in Wirtschaft und Politik in Deutschland (Lernbereich 1) GK 2022- 1
- Aufgabe B: Demokratie und Diktatur – Anspruch und Wirklichkeit von Gesellschaftsmodellen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Lernbereich 2) GK 2022-13

Leistungskurs

- Aufgabe A: Politische Ordnungsvorstellungen und politische Partizipation; Herausforderung „Frieden“ – Die Suche nach dauerhaft friedlichem Zusammenleben (Lernbereich 11/1 und 12/1) LK 2022- 1
- Aufgabe B: Politische Ordnungsvorstellungen und politische Partizipation (Lernbereich 11/1) LK 2022-16

Autoren:

Winfried Schumacher und Wilfried Burger

Vorwort

Liebe Schülerinnen und Schüler,

das vorliegende Buch bietet Ihnen die Möglichkeit, sich optimal auf die **schriftliche Abiturprüfung** im Grund- oder Leistungskurs **Geschichte** vorzubereiten.

Das einführende Kapitel „**Hinweise und Tipps zum schriftlichen Abitur**“ enthält wichtige **Informationen** sowie konkrete **Tipps**

- zu **Rahmenbedingungen, Ablauf, Prüfungsstoff** und **Bewertung** der Prüfung,
- zu Struktur, **Anforderungsbereichen** und **Operatoren** der Aufgabenstellungen
- und zur **Auswertung von Materialien**, die Ihnen in der Prüfung begegnen können.

Im anschließenden **Übungsteil** finden Sie

- die **Original-Prüfungsaufgaben** der Jahre **2020 bis 2022**,
- **ausführliche**, von erfahrenen Lehrkräften ausgearbeitete **Lösungsvorschläge**
- sowie **konkrete Bearbeitungshinweise und Tipps**, die Ihnen ein gezieltes, effektives Vorgehen bei der Beantwortung der einzelnen Aufgaben vermitteln.

Die Aufgaben und Lösungen haben eine **doppelte Funktion**:

- An konkreten Beispielen können Sie Ihre im Unterricht erworbenen **Kompetenzen und Kenntnisse anwenden**, die **Bearbeitung von Abituraufgaben** unter Prüfungsbedingungen **trainieren** und Ihre eigene Lösung anhand der vorgeschlagenen Musterlösung kontrollieren und optimieren.
- Zudem können Sie anhand der ausführlichen Musterlösungen **historisches Fachwissen** aus dem Unterricht **wiederholen und vertiefen**.

Sollten nach Erscheinen dieses Bandes noch wichtige **Änderungen im Abitur 2024** vom Kultusministerium bekannt gegeben werden, finden Sie aktuelle Informationen dazu unter: www.stark-verlag.de/mystark.

Der Verlag und das Autorenteam wünschen Ihnen viel Erfolg in der Abiturprüfung!

Leistungskurs Geschichte (Sachsen) ■ Abiturprüfung 2022
Ersttermin ■ Aufgabe A

Aufgabenstellung

- 1** Skizzieren Sie den Reichseinigungsprozess 1864–1871. (10 BE)
- 2** Interpretieren Sie M 1. Bearbeiten Sie dabei folgende Aufgaben:
 - 2.1** Erarbeiten Sie aus M 1 Bismarcks Aussagen zur Außenpolitik des deutschen Kaiserreichs. (12 BE)
 - 2.2** Beurteilen Sie Bismarcks Außenpolitik im deutschen Kaiserreich unter dem Aspekt der Sicherung und Stabilität von Frieden. (14 BE)
 - 2.3** In M 1 wird das Interagieren von Verfassungsorganen gezeigt. Erläutern Sie liberale und konservative Elemente der Verfassung des deutschen Kaiserreichs. (10 BE)
- 3** Untersuchen Sie die Stabilität der Friedensregelung des Wiener Kongresses oder einer Friedensregelung im 20. Jahrhundert anhand folgender Aspekte: Zustandekommen, Ziele, Verhalten gegenüber den Besiegten und Verhandlungsergebnisse. (14 BE)

**Antwort des Reichskanzlers Fürst von Bismarck am 19. 02. 1878
auf den Antrag von Reichstagsabgeordneten, Grundsätze der zukünftigen Außenpolitik¹ Deutschlands vorzustellen (Redeauszug)**

Ich komme zu dem schwierigsten Theil [...] der mir gestellten Aufgabe, zu der Darlegung, soweit es möglich ist, der von Deutschland auf der Konferenz einzunehmenden Stellung. [...] Wenn von vielen Seiten an uns die Zumuthung² gekommen ist – aber von keiner Regierung, sondern nur von Stimmen in der Presse und sonstige wohlge-

5 meinte Rathschläge –, wir sollten von Hause aus unsere Politik fest legen und sie anderen aufdrängen in irgend einer Form, so muß ich sagen, daß ich das doch mehr für Preßpolitik³ als für Staatenpolitik halte.

(Heiterkeit.)

Ich will hier gleich die Schwierigkeit und Unmöglichkeit davon mehr motiviren⁴.
10 Nehmen Sie an, daß wir jetzt auch nur ein festes Programm aussprechen, an das uns zu halten wir, wenn wir es hier von amtlicher Stelle öffentlich, nicht nur vor Ihnen, sondern vor Europa, verkündigen, gebunden sein würden, so würden wir dadurch bei allen denen, die es für sich günstig finden, eine gewisse Prämie auf ihre Unverträglichkeit setzen⁵.

(Sehr wahr! Heiterkeit.)

Wir würden ferner uns die Rolle der Vermittelung in der Konferenz, auf die ich den allerhöchsten Werth lege, fast unmöglich machen, weil jeder mit dem menu⁶ der deutschen Politik in der Hand, uns sagen könnte: soweit kann die deutsche Vermittelung gehen, das kann sie thun, das kann sie nicht thun. Die freie Hand, welche Deutschland sich erhalten hat, die Ungewißheit über Deutschlands Entschließungen mögen
20 nicht ganz ohne Mitwirkung in der bisherigen Erhaltung des Friedens sein. Spielen Sie die deutsche Karte aus, werfen Sie sie auf den Tisch – und jeder weiß, wie er sich danach einzurichten oder sie zu umgehen hat. Es ist das nicht praktisch, wenn man den Frieden vermitteln will. Die Vermittelung des Friedens denke ich mir nicht so, daß wir
25 nun bei divergirenden Ansichten den Schiedsrichter spielen und sagen: so soll es sein, und dahinter steht die Macht des deutschen Reichs,

(sehr gut!)

sondern ich denke sie mir bescheidener, ja – ohne Vergleich im übrigen stehe ich nicht an, Ihnen etwas aus dem gemeinen Leben zu zitiren – mehr die eines ehrlichen Mak-

30 lers, der das Geschäft wirklich zu Stande bringen will.

(Heiterkeit.)

Wir sind in der Lage also, einer Macht, die geheime Wünsche hat, die Verlegenheit zu ersparen, bei ihrem, ich will einmal Kongreßgegner sagen, sich entweder einen Korb oder eine unangenehme Antwort zu holen. Wenn wir mit beiden gleich befreundet sind, können wir zuvor sondiren und dem anderen sagen: thue das nicht, versuche
35 es so und so anzubringen. Das sind geschäftliche Hilfsmittel, die sehr zu schätzen sind. Ich habe eine langjährige Erfahrung in diesen Dingen und ich habe mich oft überzeugt, wenn man zu zweien ist, fällt der Faden öfter⁷, und aus falscher Scham nimmt man ihn nicht wieder auf. Der Moment, wo man den Faden wieder aufnehmen könnte, vergeht,
40 und man trennt sich in Schweigen und ist verstimmt. Ist aber ein dritter da, so kann

dieser ohne weiteres den Faden wieder aufnehmen, ja wenn getrennt, bringt er sie wieder zusammen. Das ist die Rolle, die ich mir denke, und die den freundschaftlichen Verhältnissen entspricht, in denen wir in erster Linie mit unseren befreundeten Grenznachbarn, Grenznachbarn auf langgedehnten Grenzstrecken, überhaupt leben, und dann vermöge der seit einem Lustrum⁸ bestehenden Einigkeit der drei Kaiserhöfe, die aber auch dem vertrauten Verhältniß entspricht, in dem wir mit einem anderen Hauptinteressenten, mit England, uns befinden. Wir sind mit England in der glücklichen Lage, keinen Streit der Interessen zwischen uns zu haben, es seien denn Handelsrivalitäten und vorübergehende Verstimmungen, die ja vorkommen, aber doch nichts, was ernsthaft zwei arbeitsame, friedliebende Nationen in Krieg bringen könnte, und ich schmeichle mir deshalb, daß wir auch zwischen England und Rußland unter Umständen ebenso gut Vertrauensperson sein können, als ich sicher bin, daß wir es zwischen Oesterreich und Rußland sind, wenn sie sich nicht von selbst einigen können.

(Bravo!)

Das Dreikaiserverhältniß, wenn man es so nennen will, während man es gewöhnlich Bündniß nennt, beruht überhaupt nicht auf geschriebenen Verpflichtungen, und keiner der drei Kaiser ist verpflichtet, sich von den anderen zwei Kaisern überstimmen zu lassen. Es beruht auf der persönlichen Sympathie zwischen den drei Monarchen, auf dem persönlichen Vertrauen, welches diese hohen Herren zu einander haben und auf dem auf langjährige persönliche Beziehungen basirten Verhältnisse der leitenden Minister in allen drei Reichen.

(Bravo!)

Wir haben stets vermieden, wenn Meinungsverschiedenheiten zwischen Oesterreich und Rußland waren, eine Majorität von zwei gegen eines zu bilden, indem wir bestimmt für einen Partei nahmen, auch wenn unsere Wünsche etwa in der Beziehung nach der einen Seite mehr als nach der anderen uns hingezogen hätten. Wir haben uns dessen enthalten, weil wir besorgten⁹, daß das Band doch nicht stark genug sein möchte, und gewiß kann es so stark nicht sein, daß es eine dieser Großmächte veranlassen könnte, aus Gefälligkeit für eine andere die eigenen unbestreitbaren staatlichen und nationalen Interessen darüber hintanzustellen. Das ist ein Opfer, was keine Großmacht *pour les beaux yeux*¹⁰ der anderen thut. Sie thut es, wenn statt der Argumente die Hindeutung auf die Machtverhältnisse eintritt. Da kann sie unter Umständen sagen: diese Konzession zu machen, ist mir sehr unangenehm, aber es ist mir noch unangenehmer, mit einer so großen Macht wie Deutschland etwa darüber in Zwist zu gerathen; indessen werde ich mir dieses merken und in Rechnung stellen. Das ist etwa die Art, wie dergleichen aufgefaßt wird, und ich komme nun auf die Nothwendigkeit, den übertriebenen Ansprüchen, die man an Deutschlands Vermittlung stellt, hier ganz entschieden entgegenzutreten und zu erklären, daß, so lange ich die Ehre habe, Rathgeber Seiner Majestät zu sein, nicht die Rede davon ist.

Ich weiß, daß ich in dieser Beziehung sehr viele Erwartungen täusche, die sich an die heutigen Eröffnungen anknüpfen; aber ich bin nicht der Meinung, daß wir den napoleonischen Weg zu gehen hätten,

(sehr gut!)

um, wenn nicht der Schiedsrichter, auch nur der Schulmeister in Europa sein zu wollen.

(Bravo!)

Aus: *Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Deutschen Reichstags. 3. Legislaturperiode. II. Session. Erster Band. Berlin, 1878, S. 97f.*
(https://www.reichstagsprotokolle.de/Blatt3_k3_bsb00018391_00129.html und
https://www.reichstagsprotokolle.de/Blatt3_k3_bsb00018391_00130.html;
abgerufen am 23. 11. 2021)

Anmerkungen

Hervorhebungen folgen der Vorlage.

- 1 Im Folgenden geht es um die Konferenz zur Lösung der Orientkrise/Balkankrise (später als „Berliner Konferenz“ oder „Berliner Kongress“ bezeichnet, Juni/Juli 1878).
- 2 Hier im Sinne von: Es wird von jemandem etwas verlangt, um etwas gebeten.
- 3 Hier im Sinne von: Politik/Meinung der Presse.
- 4 Hier im Sinne von: Beweggründe oder Ursachen angeben.
- 5 Hier im Sinne von: eine Belohnung für ein wenig entgegenkommendes Verhalten geben bzw. die Chance geben, die Situation auszunutzen.
- 6 Französisch: Speisezetteln, Tischkarte.
- 7 Hier im Sinne von: den „Gesprächsfaden“ unterbrechen.
- 8 Lateinisch: Zeitraum von fünf Jahren.
- 9 Hier im Sinne von: besorgt sein.
- 10 Französisch: für die schönen Augen.

Lösungsvorschlag

1 **TIPP** Anforderungsbereich: I, Bewertungseinheiten: 10

Eine Skizzierung verlangt von Ihnen die Darstellung eines historischen Sachverhalts in groben Zügen. Konkret geht es hier um die drei Einigungskriege, die unter preußischer Führung den Weg zur Gründung des Deutschen Kaiserreichs 1870/71 geebnet haben.

Der **Reichseinigungsprozess** vollzog sich **1864–1871** schrittweise in drei **kriegerischen Auseinandersetzungen**. Nach dem Deutsch-Dänischen Krieg 1864 und dem Deutschen Krieg zwischen Preußen und Österreich 1866 wurde der Deutsche Bund aufgelöst. Die meisten Einzelstaaten schlossen sich daraufhin im **Norddeutschen Bund** unter preußischer Führung zusammen, ehe nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 und Verhandlungen mit den süddeutschen Fürsten das **Deutsche Kaiserreich** gegründet wurde.

einleitender
Überblick

Den Anfang machte der **Deutsch-Dänische Krieg 1864**. Ausgangspunkt war der langjährige Konflikt um die Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg, die zwar in Personalunion vom dänischen König regiert wurden, jedoch völkerrechtlich selbstständige Territorien waren. Als Dänemark Schleswig annektieren wollte, verständigten sich **Preußen** und **Österreich** über ein gemeinsames militärisches Vorgehen. Nach dem Sieg über **Dänemark** teilten sie sich die Verwaltung der Herzogtümer.

Stationen der
Reichseinigung
Deutsch-Däni-
scher Krieg 1864

In der Folge nahmen die **Spannungen und Unstimmigkeiten** zwischen Preußen und Österreich zu: Es ging um den Umgang mit den Herzogtümern, aber auch grundsätzlich um die Ausgestaltung des Deutschen Bundes. Schließlich kam es **1866** zum Krieg zwischen den zwei Großmächten, die jeweils von einer Reihe deutscher Staaten unterstützt wurden, so Österreich durch Sachsen. In der **Schlacht bei Königgrätz** (Böhmen) gewann Preußen den „Bruderkrieg“. Im Frieden von Prag musste Österreich der **Auflösung des** seit 1815 bestehenden **Deutschen Bundes** zustimmen. 1866/67 schloss Preußen die Staaten nördlich des Mains im **Norddeutschen Bund** zusammen und handelte mit den **süddeutschen Ländern** „Schutz- und Trutzbündnisse“ für den Fall eines auswärtigen Kriegs aus. Der **Dualismus** zwischen Preußen und Österreich war damit beendet.

Deutscher Krieg
1866

Ende des Deutschen Bundes,
Gründung des Norddeutschen Bundes 1866/67

Das preußische Großmachtstreben missfiel besonders **Frankreich**, das nicht nur das europäische Gleichgewicht, sondern auch **eigene Sicherheitsinteressen gefährdet** sah. Die Lage spitzte sich zu, als dem preußischen Prinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen der **vakante spanische Thron** angeboten wurde. Der französische Kaiser **Napoleon III.** fürchtete, dass Frankreich von Preußen „eingekreist“ werde und somit in eine gefährliche Zwischenlage gerate. Über seinen Botschafter versuchte er, den **dauerhaften Verzicht** der Hohenzollern auf die spanische Krone bei **Wilhelm I.** durchzusetzen. Der preußische König, der sich gerade in Bad Ems aufhielt, wies diese Forderung jedoch zurück und informierte seinen Ministerpräsidenten. **Bismarck** heizte die angespannte Situation weiter an, indem er die als „**Emser Depesche**“ bekannt gewordene Nachricht in einer gekürzten und somit verschärften Fassung veröffentlichte. Frankreich fühlte sich brüskiert und Napoleon III. **erklärte** Preußen im Juli **1870 den Krieg**.

Streit um die spanische Thronfolge und „Emser Depesche“

Unter dem Kommando von General Helmuth von Moltke errangen die **nord- und süddeutschen Heere** im September 1870 bei **Sedan** einen **vorentscheidenden Sieg**. Napoleon III. wurde gefangen genommen, Frankreich wurde Republik. Während der Krieg fortgesetzt wurde, verhandelte Bismarck mit den süddeutschen Staaten. Schließlich gelang es ihm, sowohl die norddeutschen als auch die süddeutschen Fürsten für ein **Deutsches Kaiserreich** zu gewinnen. Kurze Zeit vor der endgültigen Niederlage Frankreichs erfolgte am **18. Januar 1871** im Spiegelsaal von **Versailles** die **Kaiserproklamation**: Der preußische König Wilhelm I. wurde zum **Deutschen Kaiser** ausgerufen. Der **deutsche Nationalstaat** war somit unter preußischer Führung und in der kleindeutschen Ausprägung Wirklichkeit geworden. Im Mai 1871 musste Frankreich im Frieden von Frankfurt **Elsass-Lothringen** an Deutschland abtreten und 5 Milliarden Goldfranc **Kriegsentschädigung** bezahlen.

Deutsch-Französischer Krieg



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK